

Profile

Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440



Heft 3 | 2012



Doppelt hält besser

Warum Universität und Hansestadt
gemeinsam ihre großen Jubiläen feiern

Seite 4



Foto: Steven Bemelman



Traditio et Innovatio

Rostock – Hafen der Wissenschaften

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Vorlesungszeit des Sommersemesters liegt nun hinter uns, die Sommerurlaubszeit hat begonnen. Packen Sie doch dieses Heft in den Stapel Ihrer Urlaubslektüre. Wir haben wieder Aktuelles und Wissenswertes aus unserem Uni-Geschehen für Sie zusammengetragen.

Lesen Sie über die gemeinsamen Aktivitäten der Hansestadt Rostock und unserer Universität, die bereits jetzt gestartet sind, um das Doppeljubiläum von Stadt und Universität 2018 / 19 unter dem Motto „Hafen der Wissenschaften“ vorzubereiten. Erfahren Sie, warum ein Medizin-Professor zusammen mit seinem Jazz-Ensemble amerikanische Universitäten besucht und welche Erlebnisse ein Theologie-Professor von der al-Azhar Universität in Kairo mitgebracht hat. In der Rubrik „Studium & Lehre“ können Sie unter anderem darüber lesen, inwiefern die studienfachgebundene Zugangsprüfung eine Hürde für Studieninteressierte ohne Abitur darstellt.

Ich hoffe, dass unsere Themen auch dieses Mal für Sie von Interesse sind und wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Einen schönen Sommer Ihnen allen!

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Wolfgang Schareck".

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock



Titel

Doppelt hält besser	4
---------------------------	---



Aktuelles

Setzt Segel für die Karriere!	6
Mehr als nur finanzielle Unterstützung	7

Mehr als nur finanzielle Unterstützung

Seite 7

Wissenschaft & Forschung

Eine scheinbar andere Welt	8
Musik des Herzens	10
Anerkennung für Wissenschaftlerinnen	12
Forschung auf einen Blick	13

Studium & Lehre

Ohne Abitur an die Uni	14
Optimal studieren – Studium Optimum	16



Musik des Herzens

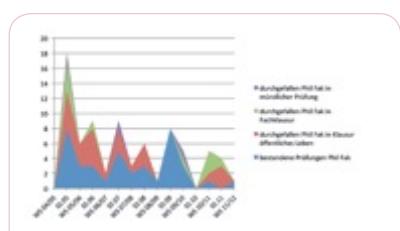
Seite 10

Alumni

Max Dreyer und die Universität Rostock	17
--	----

Campus

Ideen in die Tat umsetzen	18
¡Bienvenido!	19
Schnappschüsse	20



Ohne Abitur an die Uni

Seite 14

Personalia

Zahlen sind ihre Welt	22
Wir gratulieren	22
Gartenparty zum Abschied	23
Goldene Ehrennadel	24
Ehrendoktorwürde für Philosophen	24
Prof. Bernhard Waldenfels	24
Neu gekommen und geblieben	25
Abgeschlossenes Habilitationsverfahren	25
Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat	25
10 Fragen an Núria Sorribes Salazar	26
10 Fragen an Dr. Manuel Paulus	27



Max Dreyer und die Universität Rostock

Seite 20

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal	28
--	----

Doppelt hält besser

Warum Universität und Hansestadt gemeinsam ihre großen Jubiläen feiern

Die Kraft der doppelten Herzen verheißt die Werbung. Auf einem Bein kann man nicht stehen, heißt es nach dem ersten Glas und die Feststellung, wonach geteilte Freude doppelte Freude sei, zählen zu den unbestrittenen Wahrheiten. Es scheint einfach so zu sein – doppelt hält besser. Wenn die Hansestadt Rostock und die Universität Rostock 2018 und 2019 gemeinsam ihren 800. bzw. 600. Geburtstag feiern, haben beide also grundsätzlich schon einmal gute Gründe dafür.

Könnte da aber noch mehr sein, was dieses Doppeljubiläum so attraktiv und geradezu alternativlos macht? Sicher, der Begriff alternativlos – nicht zufällig zum Unwort des Jahres 2010 gekrt – kann leicht missbraucht werden, wenn man keine Alternative zulassen will, auch wenn es eine gäbe. Rostock hat keine Alternative. Das Doppeljubiläum muss gemeinsam gefeiert werden. Eine forsche Behauptung, die nach einem Beweis verlangt.

1 Die Hansestadt, auch wenn 200 Jahre sieht ohne Universität tatsächlich alt aus. Sie hätte noch den Hafen und wäre das wirtschaftliche Zentrum des Landes. Aber schon das wäre sie nicht uneingeschrkt in Zeiten, in denen man wirtschaftliche und wissenschaftliche Leistungsfähigkeit nicht mehr voneinander trennen kann.

2 Die Kräfte für ein solches Doppeljubiläum zu bündeln, schafft ganz andre Möglichkeiten, national und international wahrgenommen zu werden.

3 Man müsst begrunden können, warum man nicht zusammen feiert, wenn man seit 600 Jahren ein erfolgreiches Paar ist. An dieser Begründung scheitere ich.

4 800 Jahre Rostock und 600 Jahre Universität sind eine einzigartige Chance, Stadt, Region und Land als traditionsreich und innovativ zu präsentieren. Tradition et innovatio als Motto der Universität steht damit gleichsam für die Region Rostock und das ganze Land. Bisher glaubte mancher, bei uns fände gemäß

der Bismarckschen Hoffnung auch der Weltuntergang 50 Jahre später statt. Das Jubiläum ist eine wunderbare Chance, die beeindruckende Geschichte und die nicht minder faszinierende Gegenwart, in der Wissenschaftler an Themen arbeiten, die in 50 Jahren zur Lösung globaler Probleme, wie der Energieversorgung und des demografischen Wandels, beitragen werden, zu erzählen.

5 Universität und Stadt könnten jeder für sich zweifellos ein kleines Jubiläum feiern. Gemeinsam kann es ein großes, unvergessliches und inspirierendes Jubiläum werden. Ja, wir wollen ein Jubiläum, das im Gedächtnis bleibt. Im Doppeljubiläum suchen ganz offenbar hanseatisches Selbstbewusstsein, der Stolz, dynamischste Region des Landes zu sein und auch die Wahrnehmung der Verantwortung für Region und Land ihren Ausdruck.

6 Fast wäre Rostock Stadt der Wissenschaften geworden. Dies aber ist nur ein Titel, den der Sieger des gleichnamigen Bundeswettbewerbs für ein Jahr tragen darf. Wir wissen: Rostock ist Stadt der Wissenschaften! Deshalb lautet das Motto für unser Doppeljubiläum:



Oberbürgermeister
der Hansestadt Rostock
Roland Methling

um: Rostock – Hafen der Wissenschaften (Rostock – Harbouing Sciences and Humanities). Ein Motto aus der Ideenwerkstatt des Rektors, der beides verkörpert, die Wissenschaften und den Hafen. Als Rektor repräsentiert er die größte Bildungs- und Wissenschaftseinrichtung des Landes. Und sein Großvater war zu Beginn des 20. Jahrhunderts der größte Reeder Rostocks. Großartige Voraussetzung und Teil der Erfolgsgeschichte, die wir 2018 / 19 erzählen wollen: eine Hansestadt, die schon 1419 auf die Wissenschaften setzt und eine Universität gründet, ist einmalig. Hamburg brauchte dazu 500 Jahre länger.

7 Stadt und Universität bewegen Millionen-Etats, ohne wirklich reich zu sein. Ihr wirklicher Schatz ist das Know-how und der Gestaltungswille der Menschen. Gemeinsam bringen beide die kritische Masse auf, derer man bedarf, um Großes zu vollbringen.

Es ließen sich leicht noch weitere Gründe finden. Dass Universitätshauptgebäude und Rathaus nur 150 Meter voneinander entfernt stehen und durch Rostocks beliebteste Einkaufs- und Bummelmeile verbunden sind, wäre so einer. Jedes weitere Argument mehr würde aber eher ins Gegenteil umschlagen. Rechthaberei, Prahlerei und Geschwätzigkeit sind nichts, was eines Hanseaten würdig wäre. Und irgendwie feiern wir 2018 / 19 ja auch die hanseatischen Tugenden.

Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Seit Monaten schon treffen sich regelmäßig Arbeitsgruppen, die mit Vertretern aus Universität

und Stadt besetzt sind, um das Doppeljubiläum vorzubereiten. Mit Rektor Professor Schareck, Bürgerschaftspräsidentin Jens und Senatorin Dr. Melzer sind diese Arbeitsgruppen prominent besetzt. Ein Beirat steht ihnen zur Seite, in dem zur Zeit Wolfgang Grieger (ECOVIS Grieger Mallison), Helmuth Frh. von Maltzahn (Festspiele M-V), Prof. Gisbert Frh. zu Putlitz (Rektor der Universität Heidelberg i.R.), Mathias Stinnes (Unternehmer) mitarbeiten. Weitere bekannte Persönlichkeiten werden folgen.

Gemeinsames Motto „Rostock – Hafen der Wissenschaften“

Eine Ausstellung an mehreren Standorten Rostocks, die Universitäts- und Stadtgeschichte spannend und interessanterzählt, ist zentraler Bestandteil des Doppeljubiläums. MV-Tag in Rostock, großes Sommerfest, die Einbeziehung der Fußball-WM mit großen Public Viewing Events, Hanse Sail, internationale Kongresse, ehrgeizige Bauvorhaben,

Sondermarken und -münzen, Bücher, Broschüren sind nur einige Beispiele eines umfangreichen Jubiläumskatalogs. Die Universität Leipzig, die vor drei Jahren ihr 600. Jubiläum feierte oder die Universität Heidelberg haben vorgemacht, was alles möglich ist. Das hat seinen Preis.

Wie ernst es der Universität Rostock damit ist, diese einmalige Chance nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, zeigt der Beschluss des Akademischen Senats, bis 2019 jährlich einen Betrag von 200.000 Euro bereit zu stellen. Mit diesem Betrag soll eine Struktur aufgebaut werden, die das alles organisiert und vor allem professionelles Fundraising betreibt. Allen Beteiligten ist klar, es wird viel mehr Geld nötig sein. Aber der Grundstock ist da. In Zeiten klammer Kassen ein beherztes und mutiges Signal.

Die Bürgerschaft der Hansestadt hat im Juni 2012 einstimmig beschlossen, das Doppeljubiläum gemeinsam zu begehen und dem Motto Rostock – Hafen der Wissenschaften zugestimmt.

Oberbürgermeister Methling berief am 24. Juni einen persönlichen Arbeitsstab ein, der sich ausschließlich um das Doppeljubiläum kümmern wird. Doppelt hält eben besser. Am Ende zählt nur eines – der gemeinsame Erfolg. Vom Sommer 2018 bis zum Sommer 2019 wird Rostock seine Erfolgsgeschichte erzählen.

Ulrich Vetter



*Prof. Wolfgang Schareck,
Rektor der Universität
Rostock*

Setzt Segel für die Karriere!

Career Sail führt Studierende und Mentoren zusammen

Mit dem Konzept: „Oben ankommen mit der Universität Rostock“ – Integrierte Studien- und Berufsbegleitung als erfolgreiches Instrument für die Erreichung individueller Karriereziele“ hat die Universität Rostock ein Preisgeld der Hochschulinitiative Neue Bundesländer in Höhe von 100.000 Euro gewonnen. Bereits 2011 gehörte die Universität Rostock zu den Gewinnern. „Zweimal zu den Gewinnern zu gehören zeigt, wie innovationsfreudig und innovationsfähig die Universität ist“, sagte Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck. Die Universität Rostock mache damit ihrem Leitspruch „traditio et innovatio“ alle Ehre.

„Oben ankommen mit der Universität Rostock“ steht für Rostocks geographische Lage, das Ankommen und Wohlfühlen der Zielgruppe an ihrem Universitätsstandort, der sich durch hohe Qualität in der Ausbildung sowie das Erwerben einer Hochschulausbildung, die viele Karrierewege öffnet, auszeichnet“, erläutert Projektleiterin Anja Klütsch. Kurz: „Es geht um Wege, die nach oben führen“. Voraussetzung ist, die Bedarfe und auch die typischen Karrierewege der Studierenden und Absolventen mit ihren regionalen Spezifika zu kennen. Dazu werden bestehende Daten neu bewertet und weitere, als wichtig erachtete Daten erhoben und ausgewertet. „Damit wollen wir noch passgenauere Angebote, besonders im Bereich der Arbeitgeberkontakte und der Kompetenz-

förderung unterbreiten“, so Klütsch. Mit dem Projekt „Karrierewege“ sollen auch Social Networks und Career Scouts eingebunden werden, um mit den Studierenden noch gezielter über Karriere kommunizieren zu können. Der Fokus des Projektes liegt dabei vor allem auf den Fachrichtungen der Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften.

Zu den Highlights des Projektes gehört die Career Sail. Am Hanse-Sail-Donnerstag, den 9. August, werden Mentoren und Studierende den stolzen Dreimaster „Sunthorice“ erkunden und gemeinsam Fahrt aufnehmen, um sich den Ostseewind um die Nase wehen zu lassen.

Erfolgreiche Berufstätige, die auf verschiedenste Art und Weise ihren persönlichen Berufsweg gefunden haben, sind eingeladen, den teilnehmenden Studierenden zu erzählen, wie sie das geschafft haben und was es so braucht, um persönlich erfolgreich zu sein. Da es sich um ein besonderes Wissen han-

delt, das auf persönlichen Erfahrungen und Kompetenzen fußt und daher in keinen Büchern zu finden ist, sind die Mentoren eingeladen, um über ihren Werdegang im Rahmen der Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften den Studierenden dieser Fachrichtungen zu berichten.

Die mitsegelnden Studierenden sollen spannende Karrierewege an persönlichen Beispielen kennenlernen, Kompetenzen für den Berufseinstieg festigen und am Ende des Segeltages Ideen, Know-how und Kontakte mit von Bord nehmen. Außerdem sollen so nachhaltige Kontakte bzw. Mentorenbeziehungen aufgebaut werden, die über die Hanse Sail hinaus Bestand haben.

Am 9. August wird der Dreimaster um 11 Uhr im Stadthafen ablegen, um auf die Ostsee zu segeln. Gegen 15 Uhr wird die „Sunthorice“ wieder festmachen und anschließend wird im Rostocker Yachtclub, auf der gegenüberliegenden Seite der Warnow, Studierenden, die es nicht geschafft haben, einen der begehrten Plätze auf dem Schiff zu bekommen, noch die Chance geben, vom Wissen der Mentoren zu profitieren.

Ulrike Ladendorf

Weitere Informationen:
www.careers.de/career-sail



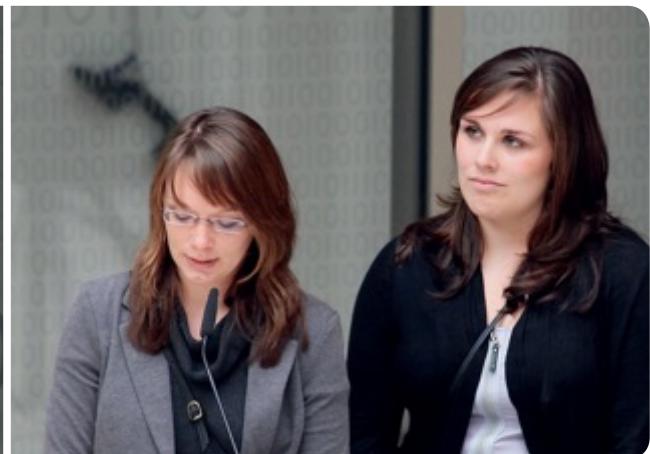
Am 9. August 2012 findet zum ersten Mal die Career Sail statt.

Mehr als nur finanzielle Unterstützung

Das Deutschlandstipendium geht in die zweite Runde



*Thomas Lambusch, Geschäftsführer der SEAR GmbH:
„Das Deutschlandstipendium ist ein Modell, das wir sehr gut finden.“*



Die Deutschlandstipendiatinnen Carolin und Johanna Pügge berichteten auf dem Empfang am 3. Mai über ihre engen Kontakte zu ihrem Förderer, dem Krankenhaus Bad Doberan

Gerade hat es seinen ersten Geburtstag gefeiert und doch ist es gar nicht mehr so klein – das Deutschlandstipendium. Innerhalb von 14 Monaten haben die deutschen Hochschulen Fördermittel für 5.551 Deutschlandstipendien einge-worben. Im Jahr 2011 wurden 5.375 Studierende mit einem solchen Stipendium gefördert. Das wiederum bedeutet, dass seit dem Beginn des Sommersemesters 2011 ca. 2.100 Förderer rund 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt haben. Ungefähr drei Viertel aller 388 Hochschulen in Deutschland beteiligten sich an diesem Programm.

Auch die Universität Rostock war bereits im ersten Jahr dabei. Durch die Unterstützung von 23 Förderern konnten 48 Studierende über die Dauer von zwei Semestern ein Stipendium von monatlich 300 Euro erhalten. Am 3. Mai

trafen sich Förderer, Stipendiaten, De-kane und Hochschulleitung zu einem Empfang im Atrium des Konrad-Zuse-Hauses, nicht zuletzt um eine erste Bilanz zu ziehen. Thomas Lambusch, Geschäftsführer der SEAR GmbH und Förderer im Rahmen des Stipendien-programms an unserer Universität, hob hervor: „das Deutschlandstipendium ist ein sehr gutes Modell.“

Einerseits fördere das Programm die Zusammenarbeit zwischen der Universi-tät und der Praxis und andererseits hel-fe es den Unternehmen ebenso bei der Nachwuchsgewinnung. Dass die Förde-rung weit über das Finanzielle hinausge-hen kann, stellten die beiden Deutsch-landstipendiatinnen Carolin und Johanna Pügge heraus. Besonders der intensive Kontakt zu ihrem Förderer, das Kran-kenhaus Bad Doberan, begeistert sie.

Gemeinsam mit ihren Partnern macht sich die Universität Rostock selbstver-ständlich auch im zweiten Jahr des Pro-gramms für die Nachwuchsförderung stark. Im Juli 2012 werden die Deutsch-landstipendien unserer Universität für das kommende Winter- und Sommerse-mester ausgeschrieben. Daher läuft die Gewinnung von Fördermitteln derzeit auf Hochtouren. Erneut wollen Förderer, die schon im ersten Jahr dabei waren sowie neue Förderer junge Talente von morgen kennenlernen, leistungsstarke Studierende mit einem Stipendium un-terstützen und damit gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Kristin Nölting

Weitere Informationen:

www.uni-rostock.de/deutschlandstipendium



Bibliothek in der Azhar-Moschee

Eine scheinbar andere Welt

Theologen zu Besuch an der al-Azhar Universität in Kairo

Über 400.000 Studierende, 60 Fakultäten, der Unterricht streng nach Geschlechtern getrennt – wer aus dem deutschen Universitätssystem in die al-Azhar Universität in Kairo kommt, lernt eine andere Welt kennen. Das konnte eine Gruppe von deutschen Theologen Ende April besonders intensiv erfahren, unter ihnen auch Prof. Martin Rössel von der Theologischen Fakultät der Universität Rostock. Auf Einladung des Deutschen Orient Instituts in Beirut und der Azhar-Universität waren sie in die wichtigste Ausbildungsstätte des sunnitischen Islam gekommen, um interreligiös über „Episteme der Theologie“ zu diskutieren. Was sind die jeweiligen Grundlagen der Theologie? Wie geschehen Urteilsbildung und Begrün-

dung wissenschaftlicher Aussagen über Religion und Theologie? Solche Fragen sollten zwischen muslimischen, katholischen und evangelischen Forschern diskutiert werden.

Im Hintergrund dieses Gesprächs stehen zum einen die Umbrüche in der arabischen Welt, die besonders den Islam vor neue Aufgaben stellen. Hier muss die neue Rolle politischer Verantwortung zwischen Fundamentalismus und Liberalität noch gefunden werden. Ein zweiter Gesichtspunkt ist in Deutschland die Einführung von Studiengängen zur Ausbildung muslimischer Religionslehrer / innen. Dies wird in den islamischen Staaten aufmerksam beobachtet, zumal es hier auch um Fragen des Ein-

flusses und der Deutungshoheit geht: Setzen sich konservative, aus Saudi-Arabien unterstützte wahabistische Positionen durch, gemäßigte sunnitische aus dem Nahen Osten oder gibt es eine ganz eigene Profilbildung? Grund genug also für intensive Diskussionen. Der praktische Verlauf der Gespräche brachte dann aber manche Ernüchterung auf allen Seiten mit sich. Zum einen waren die ägyptischen Gesprächspartner kurz vor den Präsidentschaftswahlen durchaus mit anderen, drängend aktuellen Fragen beschäftigt. Hinzu kommt, dass die Theologen der Azhar-Universität in manchen Kreisen unter dem Verdacht zu weitgehender Liberalität stehen. Immerhin waren hier die Entscheidungen formuliert worden, dass



Eröffnungsvortrag durch Prof. Shafī'i

weder die Beschneidung von Mädchen noch die Ganzverschleierung als islamisch geboten zu sehen sind. Daher hielten sie sich nun erkennbar zurück, um konservativen Gruppen nicht noch mehr Anlass zur Kritik zu geben. Für die deutschen Teilnehmer war auch die Gesprächskultur gewöhnungsbedürftig: Statt die vorgetragenen Referate zu diskutieren, sind lange Erklärungen üblich, die nicht zwingend in eine Frage münden oder zum Thema passen müssen. Aufgerufen werden die Gesprächsbeiträge nicht nur nach dem Zeitpunkt der Meldung, sondern auch nach der internen Hierarchie der Universität; ein Dekan etwa kommt zuerst zu Wort und darf dann auch besonders viele Worte machen. Auch bei den Inhalten gab es große Differenzen. Während die muslimischen Gesprächspartner keine Abstriche von der Vorstellung machen konnten, dass der Koran das offenbare Wort Gottes ist, begründeten die christlichen Teil-

nehmer, warum sie das Alte und Neue Testament als historisch gewachsene Überlieferungen ansehen. Prof. Rösel führte etwa am Beispiel des Propheten Bileam vor, wie sich die Vorstellung göttlicher Offenbarung durch archäologische Ergebnisse und exegetische Einsichten in die Texte entwickelt hat; diesen Weg konnten die Muslime nicht mitgehen.

Zwei weitere Gesprächsrunden dieser Art sind noch geplant, die in Münster und in Beirut stattfinden werden. Doch schon jetzt ist deutlich, wie dick die Bretter sind, die in diesem Dialog zu bohren sind. Doch die Förderung dieses Projektes durch das Außenministerium scheint gut angelegt zu sein, denn jedes Verständnis für westliche Positionen und jede Unterstützung liberaler Positionen im Islam sind nötig und wohl auf lange Sicht auch hilfreich.

Martin Rösel

Unser Universitätsmagazin im WorldWideWeb



Alle Ausgaben sind auch als PDF im Internet zu finden.

Musik des Herzens

Herzspezialist Prof. Gustav Steinhoff war mit Vortragsmanuskript und Notenblättern an US-amerikanischen Universitäten zu Gast

Stammzellforschung und Jazz – das passt auf den ersten Blick keineswegs zusammen. Doch das Gegenteil beweist das Jazz-Ensemble um Prof. Gustav Steinhoff und Dr. Christina Jaschkowiak bereits seit 2004. Unter dem Namen „Jazz at Heart“ spielen die beiden Mediziner zusammen mit Musikern Bearbeitungen und eigene Kompositionen unterschiedlicher Stilrichtungen. Mit ihren Auftritten und CD-Produktionen aus den Bereichen Jazz, Rock, Latin und Pop unterstützen sie die

Projekte von „Ärzte ohne Grenzen“ und der Patientenorganisation „Bundesverband herzkranker Kinder“.

Über die binationale wissenschaftliche Kooperation hinaus

Im Frühling dieses Jahres flog die Rostocker Jazz-Formation in die USA, um Universitäten an der Ost- und Westküste zu besuchen. Unterstützung bei der Organisation der Reise erhielten sie

durch die Deutsche Botschaft. Vorderstes Ziel der Reise war es, Wissenschaft mit Kultur – Stammzellforschung mit Musik – zu verbinden. Neben Vorträgen zu aktuellen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Stammzellforschung, führten die Rostocker Mediziner intensive Kontaktgespräche an der University of California, San Francisco, der Stanford University, Harvard University und der University of California, Berkeley. In Harvard berichteten die Rostocker Mediziner zum Beispiel über das Refe-



Panel Diskussion „Cardiac Stem Cell Therapy“ an der University of California, San Francisco am 29. März 2012



„Jazz at heart“-Konzert in der „Genentech Hall“, Mission Bay Campus University of California am 29. März 2012



Panel Diskussion „Mending broken hearts“ New York Stem Cell Foundation im Times Center New York City am 3. April 2012

renz- und Translationszentrum für kardiale Stammzelltherapien der Universität Rostock, das sowohl die Erforschung als auch die Anwendung von neuen Behandlungsmethoden mit Stammzellen für Herzkrankheiten zum Ziel hat. Die Forscher der Harvard University streben ebenfalls die Organisation eines solchen Zentrums an, um Forschung und Therapie näher zusammenbringen zu können. Insbesondere die Kompetenzen der Rostocker auf dem Gebiet der therapeutischen Entwicklung waren bei den amerikanischen Kollegen gefragt.

An der Stanford University tauschten die Wissenschaftler Forschungsergebnisse vor allem aus dem Gebiet der embryonalen Stammzellforschung aus, denn die Standford University ist in die-

sem Bereich weltweit führend. Sowohl die amerikanischen als auch die deutschen Mediziner machten viel Potential für eine Verstärkung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Stammzellforschung aus.

Medizin und Musik im Duett

Das i-Tüpfelchen dieses transatlantischen Wissenschaftsaustauschs ist die Musik gewesen, die die Gespräche und Vorträge begleitete. Die Idee dazu hatte Prof. Steinhoff bei einem Aufenthalt an der Harvard University vor eineinhalb Jahren. Dort lernte er ein Symphonieorchester kennen, dessen Mitglieder Ärzte sind. Wenngleich Prof. Steinhoff nicht mit einem großen Orchester aufwarten konnte, so plante er mit seinem Jazz-

Ensemble „Jazz at Heart“ eine Tournee in die USA mit Auftritten an verschiedenen Universitäten. Schließlich wurden es nicht nur Konzerte einer deutschen Jazz-Band in Amerika, sondern deutsch-amerikanische Darbietungen. Denn auf der Bühne mischten sich auch US-amerikanische Mediziner unter die Musizierenden. Musik avancierte zum verbindenden Element zwischen den Vorträgen zur Stammzellforschung und dem Gedankenaustausch der Herzspezialisten. Einmal mehr wurde deutlich, dass Medizin und Musik selbstverständlich zusammenpassen.

Kristin Nöltning

Weitere Informationen:

www.jazzatheart.com



„Jazz at heart“-Konzert im Times Center New York City



Lea Puchert, Andrea Murr, Franziska Schulz, Ulrike Borchardt und Rabea Redmann (v. l.) erhielten am 19. April 2012 eine Prämie im Rahmen des Professorinnenprogramms (Frau Dr. Dorothee Doerfel-Baasen und Katja Twiehaus erhielten bei einem nachträglichen Termin ihre Prämienzertifikate.).

Anerkennung für Wissenschaftlerinnen

Erneute Vergabe von Prämien im Rahmen des Professorinnenprogramms

Zum zweiten Mal hat die Universität Rostock im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Anschubfinanzierungen in Form von Prämien an Wissenschaftlerinnen der Universität Rostock vergeben. Sieben Frauen haben sich in der zweiten Ausschreibungsrounde erfolgreich durchgesetzt und erhalten für das Jahr 2012 Prämien von je 1.500 Euro zur Unterstützung der Antragstellung von Drittmittelprojekten sowie für Forschungsprojekte während ihrer Qualifizierungsprozesse. Insgesamt gingen 16 Bewerbungen aus sieben Fakultäten ein.

Über eine Prämie freuen sich:

Ulrike Borchardt: Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Fakultät für Informatik und Elektrotechnik). Sie forscht im Bereich: „Technologien, Einsatzkontexte und Nutzen von Wissensmanagementsystemen“.

Dr. Dorothee Doerfel-Baasen: Institut für Pädagogische Psychologie Rosa und David Katz (Philosophische Fakultät). Frau Dr. Doerfel-Baasen forscht zum Thema: „Förderung der Studienorientierung von Schülerinnen der MINT-Fächer“.

Andrea Murr: Fachdidaktik Biologie (Mathematisch-Naturwissenschaftliche

Fakultät). Im Rahmen ihrer Promotion untersucht Frau Murr die Thematik: „Naturwissenschaftliche Sachfachkompetenz“.

Lea Puchert: Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik (Philosophische Fakultät). Frau Puchert arbeitet an einer biographianalytischen Studie zum Thema: „Männliche und weibliche Ingenieurstudenten“.

Rabea Redmann: Lehrstuhl für Werkstofftechnik (Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik). Frau Redmann hat einen Antrag für ein Transferprojekt mit dem Thema „Ultraschallunterstütztes Flüssigkeitsabschrecken“ gestellt.

Franziska Schulz: Institut für Biowissenschaften (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät). Frau Schulz forscht für ihre experimentelle Promotion im Bereich: „Anaerobes Fluoreszenzbasiertes in vivo Reportersystem für Clostriden“.

Katja Twiehaus: Fachdidaktik Biologie (Mathematisch-Naturwissenschaftliche

Fakultät). Frau Twiehaus untersucht in ihrer Promotion: „Die Entwicklung von Fach- und Kommunikationskompetenz im Biologiegarten“.

Die Prämien werden von den Wissenschaftlerinnen zur Unterstützung bei der Abrechnung von z. B. Sachmitteln, Reisekosten oder Tagungsgebühren genutzt. Im Dezember 2012 wird die nächste und auch letzte Ausschreibung für die Vergabe von Anschubfinanzierungen im Rahmen des Professorinnenprogramms stattfinden. Diese Ausschreibung wird sich auf die Prämienvergabe für den Zeitraum 2013 und 2014 beziehen, die Anzahl der zu vergebenen Prämien beträgt dann zwölf. Es ist geplant, alle bisher prämierten Wissenschaftlerinnen bei der nächsten Prämienvergabe einzuladen und ihnen die Möglichkeit zu geben, über ihre Forschungsvorhaben zu berichten. Der Rektor der Universität Rostock wird persönlich die Überreichung der Prämienzertifikate übernehmen.

Rückfragen zur Prämienbeantragung und ggf. weitere gleichstellungsfördernde Ideen richten Sie bitte an die Stabsstelle Berufungen, Personal- und Organisationsentwicklung.

Nina Gaßmann und
Alexa Vollmann

Kontakt:

Stabsstelle Berufungen, Personal- und Organisationsentwicklung
Dr. Nina Gaßmann, Stabsstellenleiterin
Tel.: +49 381 498-1276
E-Mail: nina.gassmann@uni-rostock.de
Alexa Vollmann, Projektbetreuerin
Professorinnenprogramm
Tel.: +49 381 498-1313
E-Mail: alex.vollmann@uni-rostock.de

Forschung auf einen Blick

Erstes Forschungscamp an der Universität Rostock



Prof. Heinrich Stolz eröffnet das Forschungscamp 2012 im Konrad-Zuse-Haus

Am 20. Juni 2012 fand zum ersten Mal das Forschungscamp an unserer Universität statt. Ideengeber dieser Form der Präsentation von Forschungsthemen und -aktivitäten war die Senatskommission Forschung, Wissenschaftstransfer und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Unter dem Motto „Zufall als Erkenntnisprinzip“ fanden sich über 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an Forschungsthemen interessierte Gäste aus Politik, Industrie und der Universitätsverwaltung im Atrium des Konrad-Zuse-Hauses ein, um sich anhand der ausgestellten Poster über die Vielfalt der Forschungsbereiche der Universität Rostock zu informieren. So besuchten unter anderem Staatsekretär Sebastian Schröder und Thomas Behrends vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Veranstaltung. „Die gute Resonanz verdeutlicht

die wissenschaftliche Neugier über die Grenzen der eigenen Disziplin hinaus“, stellt Professor Ursula van Rienen, Prorektorin für Forschung und Forschungsausbildung fest.

Organisiert wurde das Forschungscamp von der Senatskommission Forschung, Wissenschaftstransfer und wissenschaftlicher Nachwuchs, dem Zentrum für Projektkonzeption und Projektmanagement sowie dem Referat Forschung und Wissenstransfer. Aufgrund des Erfolges streben die Organisatoren nun eine jährliche Durchführung der Veranstaltung an.

Die ausgestellten Poster werden in Kürze in einer Broschüre zusammengefasst und der Öffentlichkeit unter www.zpp.uni-rostock.de zur Verfügung gestellt.

Kristin Nölting

Ohne Abitur an die Uni

Zugangsprüfung als Hürde für Studieninteressenten ohne Abitur

Es muss nicht immer der „gerade“ Weg ins Studium sein, den Studierende mit Anfang Zwanzig nach bestandenem Abitur beschreiten. Die Qualifikationsverordnung von 2005 ermöglicht Meistern oder Technikern äquivalent zur allgemeinen Hochschulreife ohne weitere Eignungstests oder Probezeiten in ein Studium an den Universitäten Rostock oder Greifswald einzusteigen. Die studienfachgebundene Zugangsprüfung eröffnet seit mehr als 15 Jahren für Berufstätige ohne Hochschulzugangsberechtigung die Möglichkeit, zu einem Studium an der Universität Rostock zugelassen zu werden. Bewerberzahlen und unterschiedliche Praxen dieser Zugangsprüfung wurde zum Gegenstand einer kleinen Erhebung an den Fakultäten, die zwar nicht repräsentativ für die ganze Universität steht, aber doch Einblicke in die Praxis der Zugangsprüfung ermöglicht.

Die meisten Bewerber für die Zugangsprüfung gab es bislang in der Philosophischen Fakultät, wobei die Nachfrage nach einem großen Andrang 2005 zwischen ein bis neun Bewerbern jährlich schwankt. In anderen Fächern wie Che-

mie oder Biologie gibt es durchschnittlich eine Anfrage pro Semester. Die Interessenten sind meist zwischen 20 und 30 Jahre alt und haben in gelernten Berufen gearbeitet.

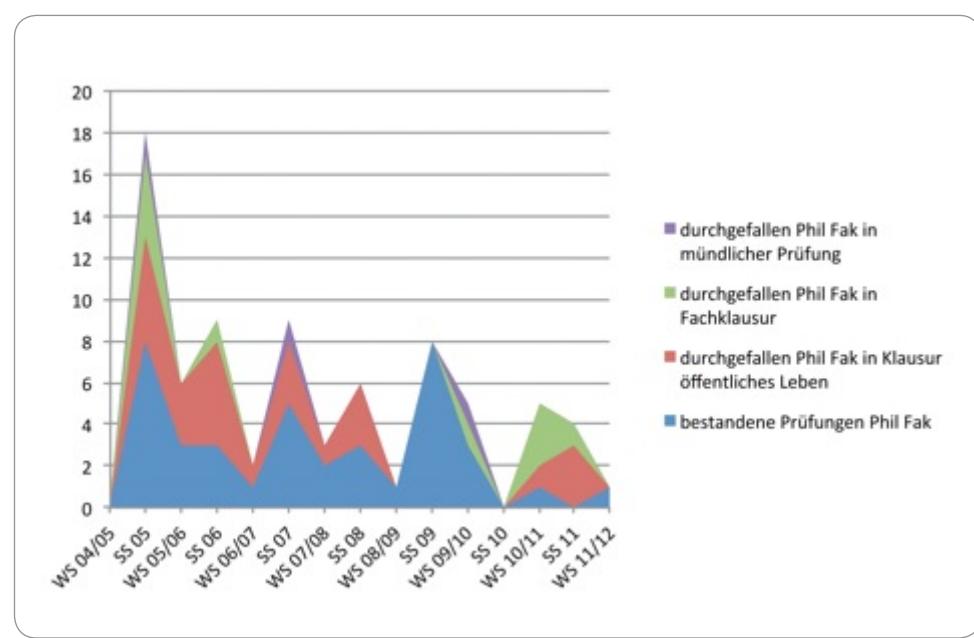
Scheitern schon vor Beginn

Das Hochschulzugangsgesetz regelt die Zulassung zur Zugangsprüfung, die zweimal im Jahr fachspezifisch von den Fakultäten gestellt werden. Der Bewerber muss eine mindestens zweijährige Berufsausbildung und eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit nachweisen können, die in einem unmittelbaren Sachzusammenhang zum Studiengang stehen. Schon an diesen Voredingungen scheitert eine Großzahl der Bewerbungen. Von den 71 Bewerbern für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät vom Wintersemester

2004 / 05 bis zum Sommersemester 2012 wurden 28 nicht zur Prüfung zugelassen, da sie nicht die Minimalanforderungen der fachlich relevanten Berufserfahrung erfüllten.

Manche potentielle Studieninteressenten scheinen bisweilen schon von sich aus an diesem Punkt aufzugeben. An der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät gab es in den vergangenen Jahren mehrere Anfragen und gelegentlich wurden auch Unterlagen an die Interessenten übermittelt. Einge reichte Bewerbungsunterlagen hatten bisher aber nie die Vollständigkeit, dass sie dem Prüfungsausschuss vorgelegt werden konnten. Rückfragen an die Interessenten mit der Bitte die Unterlagen zu vervollständigen, verliefen bisher immer im Sande. Grund hierfür könnte die fehlende Vorbereitungszeit für eine Zulassung sein. Auch örtlich gebundene

Zugelassene und bestandene Zugangsprüfungen an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät



Studieninteressierte scheinen ohnehin mehrere Möglichkeiten zu prüfen. Die Fachhochschulen geben nicht nur in dem praxisorientierten Studium, sondern auch in den Zulassungsbedingungen attraktive Alternativen.

Nadelöhr Allgemeinwissen

Die Prüfung gliedert sich in allen Fällen in einen allgemeinen und einen fachlichen schriftlichen Teil an zwei unterschiedlichen Prüfungsterminen sowie eine mündliche Prüfung. Die Durchführung an den Fakultäten weicht voneinander ab und bezieht auch die jeweilige Fachkultur mit ein. Die schriftliche Erörterung zu einem gesellschaftlichen Thema „öffentliches Leben“ prüft die Fähigkeit, die Fragestellung des Themas aufzutragen und eine schlüssige Argumentation aufzubauen. An der Fakultät für Maschinenbau stellt sich der Bewerber in einer zweiten Prüfung dem fachlichen Teil aus allgemeinen Fragen aus Mathematik und Physik auf Oberstufenniveau. Die mündliche Prüfung wird dann von Dozenten des jeweiligen Fachbereiches

durchgeführt, für das der Bewerber sein Interesse angemeldet hat.

Die Philosophische Fakultät prüft in der mündlichen Prüfung das Thema, das der Bewerber in der schriftlichen Klausur nicht gewählt hatte sowie die sprachgebundenen Fertigkeiten. In den vergangenen Jahren war es an der Philosophischen Fakultät allerdings meist schon die schriftliche Ausdrucksfähigkeit, an der die Mehrzahl der Bewerber scheiterte. Von den 43 zugelassenen Prüflingen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Zeitraum vom Wintersemester 2004/05 bis zum Sommersemester 2011 haben 10 ein Studium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufgenommen.

Die bestandene Zugangsprüfung berechtigt unbefristet zum Studium an der Universität Rostock in dem einen Studiengang, wobei bei zulassungsbeschränkten Fächern die Prüfungsnote wie eine Abiturnote angerechnet wird. Aufgrund der Wartezeiten treten manche der erfolgreichen Prüflinge ihr Stu-

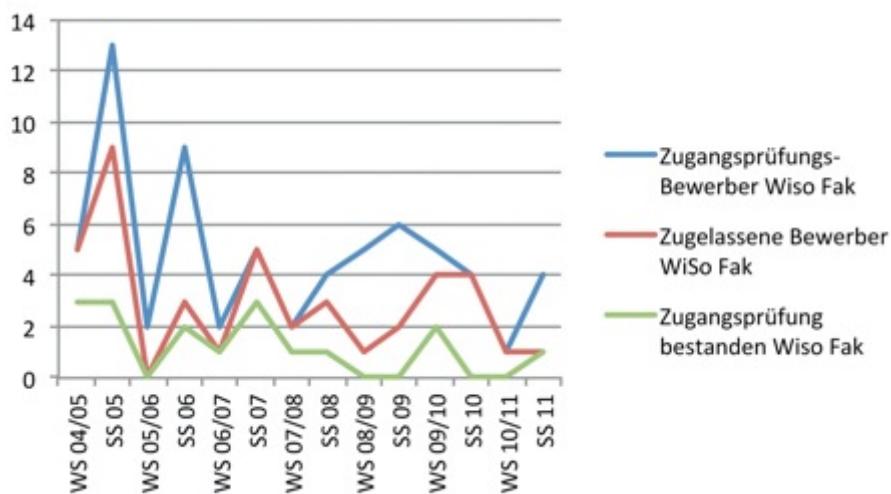
dium dann nicht mehr an, wohl auch, da andere Hochschulformen entsprechende Alternativen bieten. Von 14 vom Wintersemester 2004/05 bis zum Sommersemester 2011 statistisch erfassten Studieninteressierten mit bestandener Zugangsprüfung haben 10 ein Studium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufgenommen.

In der Befragung von Fakultätsbeauftragten gab es schon erste Empfehlungen, durch ein klares Beratungsangebot und gezielte Kurse im Vorfeld des Studiums eine frühzeitige Betreuung zu ermöglichen. Welche Faktoren den Studienerfolg der Zugangsprüflinge bewirkt, ist Gegenstand einer laufenden Untersuchung. Aktuell versucht das fakultätenübergreifende Projekt „KOSMOS – Konstruktion und Organisation eines Studiums in offenen Systemen“ ein umfassendes Konzept für Lebenslanges Lernen an der Universität Rostock zu entwickeln. Informationen zum Projekt und allen Beteiligten findet sich auf der neuen Homepage www.kosmos.uni-rostock.de. Die Projektmittel stammen aus dem vom Bundesbildungs-

ministerium, dem Europäischen Sozialfonds und der Europäischen Union finanzierten Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschule“, mit dem die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung gefördert werden soll.

Konstantin
von Freytag-Loringhoven

Bestehen der einzelnen Bestandteile der Zugangsprüfungen an der Philosophischen Fakultät



Optimal studieren – Studium Optimum

Universität setzt große Erwartung
in das Projekt „QualitätsDialog“



Verbesserung von Studienmöglichkeiten ist Herzstück des Wettbewerbs „Studium Optimum“

Der Projektname „QualitätsDialog“ ist Programm – es geht um Austausch und Diskurs über die Qualität von Studium und Lehre der Universität Rostock. Letztlich geht es darum, beim Lehren und Lernen besser zu werden. Die Erhöhung der Studienqualität ist das große Anliegen des im Oktober 2011 gestarteten Projekts „QualitätsDialog“ des Prorektors für Studium, Lehre und Evaluation, Professor Stefan Göbel. Es wird mit zehn Millionen Euro gefördert und läuft bis 30. September 2016.

Selbstverständlich müssen in einem solchen Austausch alle beteiligten Akteure der Universität, ihre Studierenden, Lehrenden sowie ihre Dienstleisterinnen und Dienstleister einbezogen werden. Die Gelegenheit, den Dialog in besonderer Weise zu pflegen, ist zurzeit groß: Im

Rahmen des Projekts „QualitätsDialog“ initiierte der Prorektor den Wettbewerb „Studium Optimum“. In der ersten Antragsrunde mit 1,9 Millionen Euro ausgestattet, bietet er eine solide Plattform, um eigene Ideen zu Studium, Lehre und Weiterbildung einzubringen, eigene Anliegen zu äußern und mittelbar auf Missstände aufmerksam zu machen.

Herzstück des Wettbewerbs ist vor allem die Verbesserung von Studienmöglichkeiten; dies geschieht beispielsweise durch die inhaltliche Ausgestaltung der Module, die adäquate Strukturierung der Curricula und die Förderung der Vielfalt in den Lehr- und Prüfungsformaten. „Das Hauptanliegen des Wettbewerbs besteht in der Förderung des Dialogs zwischen Lehrenden und Studierenden und in der kontinuierlichen Verbesserung der Gestaltung von Lebens- und Studienbedingungen in allen Phasen des Studiums“, erklärt Professor Göbel.

Entwicklung von 79 Projektvorhaben

Im Mai 2012 endete die erste Antragsphase des Wettbewerbs. Alle Fakultäten der Universität Rostock sowie die Wissenschaftliche Weiterbildung (im Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung), das Sprachenzentrum, die Seniorenakademie und die Universitätsbibliothek entwickelten insgesamt 79 Projektvorhaben. Dabei

sprechen die eingereichten Anträge ganz unterschiedliche Themengebiete an: Neben Projekten zur Neu- oder Umgestaltung von Modulen und Curricula stehen vor allem „Blended-Learning“-Projekte sowie Vorhaben zur Erprobung neuer didaktischer Konzepte im Vordergrund. Die Studierenden beteiligten sich mit 16 Projekten am Wettbewerb.

Seit Anfang Juni sichtet und bewertet eine unabhängige Gutachtergruppe die Projektanträge. Gutachterinnen und Gutachter sind eine Lehrende, eine Studierende sowie ein ehemaliger studentischer Prorektor der Universität Rostock und drei Expertinnen und Experten aus der deutschen Bildungslandschaft.

Auf dem Campus Ulmenstraße wird am 11. Juli 2012 eine Präsentation ausgewählter Projekte stattfinden. Unter dem Leitspruch „Ideen im Dialog – Studium Optimum“ werden die Gutachterinnen und Gutachter mit den Initiatoren der Projekte diskutieren. Zu dieser Veranstaltung ist die Hochschulöffentlichkeit herzlich eingeladen.

Zusammen mit seinem Projektteam erhofft sich der Projektleiter, Professor Stefan Göbel, einen regen Austausch über die Qualität von Studium und Lehre. Am darauffolgenden Tag wird die Entscheidung über die Förderung der Projekte bekannt gegeben. Alle Gewinnerinnen und Gewinner können zum Beginn des neuen Wintersemesters mit der Umsetzung ihrer Vorhaben starten. Für alle, die in der ersten Runde keine Förderung erhalten haben, gibt es eine neue Chance in der zweiten Antragsrunde, die am 4. Dezember 2012 endet.

*Kathrin Bahr und
das Team des Projekts
„QualitätsDialog“*

Max Dreyer und die Universität Rostock

Eine Erinnerung an den Heimatschriftsteller anlässlich seines 150. Geburtstages

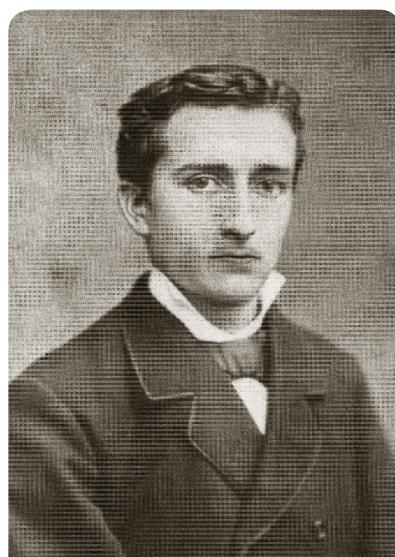
Max Dreyer kommt 1862 als Lehrerssohn in der Rostocker Augustenstraße zur Welt. Nach dem Abitur an der Großen Stadtschule lässt er sich am 15. April 1880 an der Theologischen Fakultät immatrikulieren. Obwohl der Student fünfmal mit dem Prädikat „ausgezeichnet fleißig“ belohnt wird, vermögen ihn weder der Theologe Adolf Philippi noch August Dieckhoff nachhaltig zu beeinflussen. Bereits im Sommersemester 1881 belegt Dreyer Vorlesungen bei dem Philologen Reinhold Bechstein, einem der Nachfolger von Karl Bartsch, um schließlich ganz zu diesem Fachgebiet überzuwechseln. 1883 wird Dreyer Mitbegründer der „Akademischen Turnerschaft Rostock“. In diese Jahre fällt seine Bekanntschaft mit Richard Wossidlo. 1884 promoviert Dreyer bei Bechstein mit der 47-seitigen Arbeit „Der Teufel in der deutschen Dichtung des Mittelalters“. Eine Abhandlung, der schon auf Grund ihres geringen Umfangs keine tiefere Bedeutung zuzumessen ist. Damit endet bereits die unmittelbare Berührung Dreyers mit der Universität Rostock in diesen frühen Jahren. 1934 vergisst die Universität Dreyer zum 50-jährigen Doktorjubiläum zu gratulieren.

Berlin (1888) und Göhren/Rügen (1920) sind die nächsten Lebensstationen Dreyers. Seine innige Verbundenheit mit Rostock bleibt lebenslang erhalten. Das wirft die Frage auf, inwieweit das studentische Leben in Rostock

und speziell die Universität in seinem literarischen Werk eine Rolle spielen. Das Ergebnis ist wie folgt kurz zusammenzufassen: Neben dem Bühnenstück „Der Unbestechliche“ geben die Erzählungen „Mutter Thode“ und „Der Kopf“ Einblicke in das Rostocker Universitäts- und Studentenleben.

Als „Dichter der Ostsee“ lebenslang mit Rostock verbunden

In der Komödie „Der Unbestechliche“ von 1918, eigentlich eine Satire, wird einem ganzen Professorenkollegium rücksichtslos der Schein der Moralität und akademischen Integrität genommen. Der großherzogliche Thronnachfolger soll promovieren. Ohne Lust und ohne sich für den Gegenstand seiner Dissertation zu interessieren, verfasst der Prinz diese und stellt sich dem Rigorosum. Sein Betreuer lässt sich zunächst bestechen und willigt ein, dem Prinzen das Rigorosum zu erleichtern.



Letztlich aber bleibt der Gelehrte sich treu und lässt den Prinzen, dessen Unwissen er erkannt hat, durchfallen. Um die Ehre des Fürstenhauses zu wahren, verfährt Dekan umgekehrt. Er setzt die Promotion des Prinzen kraft seines Amtes durch und möchte sie mit „summa cum laude“ bewertet wissen. Das ruft den Protest des Betreuers hervor und nach einem „cum laude“ endet die Beurteilung schließlich mit einem „rite“. Im Unterschied zu den Professoren zeichnet sich der Prinz durch charakterliche Größe aus. Er gibt seine Promotionsurkunde zurück und verzichtet auf den Doktortitel.

„Der Kopf – Eine Studentengeschichte aus alten Tagen“, eine vortreffliche Satire mit allen Elementen des Spottes, der Ironie und der Unterhaltung, erscheint 1945, ein Jahr vor Dreyers Tod. Den Rostocker Professoren stehen Studenten gegenüber, die sich nicht nur zur Mensur im Fährhaus in Gehlsdorf treffen, sondern die auch Vergnügen darin finden, Schabernack mit dem Lehrkörper zu treiben.

Max Dreyer wurde in einem wesentlichen Teil seines Werkes von den Menschen verstanden und er hätte es verdient, als „Dichter der Ostsee“ auch wieder Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung zu werden. Dies hat der 2011 leider verstorbene Germanistikprofessor Karl-Ewald Tietz weitsichtig erkannt: „[...] Seine mit dem Meer und der Küstenlandschaft verbundenen Bücher [...] zählen zum besseren Bestand der pommerschen und mecklenburgischen Literatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.“

Willi Passig

Der Schriftsteller und Dramatiker
Max Dreyer (1862–1946)

Ideen in die Tat umsetzen

MVpreneur Day bringt die Begeisterung für Unternehmertum auf den Campus

Der erste MVpreneur Day lockte am 23. Mai 2012 mehr als 300 Gründungsinteressierte und Jungunternehmer auf den Campus in der Ulmenstraße. Organisiert vom Gründerbüro und dem Initiativenkreis der Universität Rostock, richtete sich der MVpreneur Day an Studierende, Absolventen, Forscher, Unternehmer, Investoren – Menschen mit Ideen, Mut, Kreativität und Visionen. „Es ist das Ziel, unternehmerisch motivierte junge Menschen ins Land zu holen und es so nachhaltig zu bereichern“, erklärte Prof. Dr. Andreas Dietrich vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik.

Prominenter Gast war Ehssan Dariani, Gründer des sozialen Netzwerks StudiVZ.net. Er gab den Teilnehmern zahlreiche inspirierende Tipps für ihre eigene Gründerzukunft mit auf den Weg.

Workshops luden zum Wissenstransfer und Austausch

Nach der Podiumsdiskussion zum Thema „Chancen für Entrepreneure in MV – Zukunftsland?“ hatten die Teilnehmenden die Qual der Wahl – 10 Workshops luden zum Wissenstransfer und Austausch mit gestandenen Unternehmern und Entrepreneurship-Experten ein. So berichteten beispielsweise die Jungunternehmerin Irina Kirner (Kaufmann & Kirner – mystery shopping and more GbR) und der Forscher Dr. Philipp Julian Köster über die Entstehung ihrer Gründungsidee, Höhen und Tiefen im Gründungsprozess sowie Finanzierungsmöglichkeiten und Erfahrungen mit Förderprogrammen vor und nach der Gründung. Stefan Chudowski, Geschäftsführer der Spion Media GmbH

sprach über die Kunst, mehrere WebUnternehmen gleichzeitig zu führen, Tobias Raschke berichtete darüber, was ihn zur Gründung des Sozialunternehmens clicks 4 charity bewegte und Oliver Kempke (OSPA) sowie Uwe Bräuer (Genius Venture Capital) diskutierten zum Thema „Bankfinanzierung vs. Venture Capital.“

Nach den Workshops nutzen noch zahlreiche Teilnehmer die Gelegenheit, um bei traumhafter Kulisse mit Sparringpartnern, Unternehmern und kreativen Köpfen ins Gespräch zu kommen.

Große Unterstützung aus der lokalen Wirtschaft

Zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus der regionalen Wirtschaft unterstützen das Event für Unternehmertum im Norden. Dazu zählten u. a. die WIRO, ECOVIS Grieger Mallison, Genius Venture Capital, Barmer GEK, engage, der Unternehmerverband Rostock und die IHK zu Rostock. Die OSPA förderte den MVpreneur Day als offizieller Hauptsponsor. „Höchstleistungen aus der Region“, ein Motto, dass für die Arbeit der OSPA steht. Höchstleistungen gelten im Sport, in der Wirtschaft und in der Kultur. Unsere Region braucht Querdenker, junge kreative Menschen die sich trauen, ihre Ideen und Visionen in die Tat umzusetzen. Wir stehen gerne Menschen zu Seite, die einen Gedanken in die Tat umsetzen, um Großes zu erreichen“, so Katrin Stüdemann.

Sabine Hoffeld

Ehssan Dariani, Gründer des sozialen Netzwerks StudiVZ.net, gab auf dem ersten MVpreneur Day am 23. Mai 2012 den Teilnehmenden zahlreiche Tipps für ihre eigene Gründerzukunft



Vom 16. bis 20. April 2012 hatte die Universidad Politécnica de Madrid (TU Madrid) zu einer „International Week“ eingeladen. Das Programm richtete sich einerseits an Mitarbeitenden der Auslandsämter europäischer Partnerhochschulen und anderseits an Wissenschaftler/innen, die in ihrer Tätigkeit einen starken Bezug zur Studierendemobilität haben. Die TU Madrid gehört mit etwa 40.000 Studierenden zu den größten Universitäten Spaniens und ist mit mehreren Fakultäten innerhalb der Stadt verteilt.

Wer in Madrid ankommt, ist zunächst gefangen von der sehr lebhaften Atmosphäre. Das schnellste Transportmittel ist die Metro, deren dichtes Streckennetz die Stadt und die Vororte durchzieht. So sind sowohl die vielfältigen Kulturangebote als auch die einzelnen Standorte der TU Madrid gut erreichbar. Wenn man doch einmal die Orientierung verlieren sollte, gibt es sehr freundliche Spanier, die trotz beiderseitigen Sprachproblemen gerne helfen.

11 Nationen an einem Tisch

Die Teilnehmenden der diesjährigen „International Week“ an der TU Madrid konnten sich davon überzeugen, dass die Spanier auch zuvorkommende Gastgeber sind. Die Mitarbeiter des Auslandsamtes der TU Madrid sorgten dafür, dass die 23 angereisten Besucher aus 11 Ländern von Beginn an eine freundschaftliche und offene Atmosphäre vorfanden und sich schnell näherkommen konnten. Nach der herzlichen Begrüßung und anschließenden Vorstellung der europäischen Partneruniversitäten durch die Teilnehmer war das Eis gebrochen. Bei den Vorträgen, Workshops und Diskussionen in den folgenden Ta-

iBienvenido!

Erfahrungsaustausch auf einer internationalen Woche in Madrid



*Teilnehmende der Erasmus Staff Training Week an der TU Madrid;
Quelle: Christine Bräuning (privat)*

gen ging es vor allem um die Förderung der Mobilität der Studierenden.

Als Vertreterin der Universität Rostock stellte Dr. Christine Bräuning die Baltische Sommerschule „Technische Informatik“ vor, die bereits zum 8. Mal stattfindet. Austragungsort ist vom 27. Juli bis 12. August 2012 die Universität Tartu in Estland. Die Informationen über diese Sommerschule stießen auf großes Interesse und das mitgebrachte Werbematerial war schnell verteilt. Außerdem nahm Dr. Bräuning Kontakt mit der Fakultät für Informatik der TU Madrid auf. In intensiven Gesprächen mit der Dekanin für Internationale Beziehungen und der Leiterin des Auslandsamtes der Fakultät für Informatik wurden Möglichkeiten der

Zusammenarbeit diskutiert. Ein erstes Ergebnis ist eine Vereinbarung zum Austausch von Studierenden und Dozenten im Rahmen der Erasmus-Mobilität.

Campustouren, ein Ausflug nach Toledo und ein unterhaltsamer Spanisch-Kurs rundeten das Programm ab, sodass die Woche sehr schnell verging. Die Teilnehmer konnten viele Eindrücke und Ideen mit nach Hause nehmen. Die freundliche Aufnahme und die perfekte Organisation der Mitarbeiter des Auslandsamtes der TU Madrid werden ihnen noch lange in Erinnerung bleiben. Am wichtigsten waren die persönlichen Kontakte, die auch weiterhin bestehen bleiben.

Christine Bräuning



Schnappschüsse





9. Mai 2012

Internationaler Tag und
ERASMUS-Regionalkonferenz



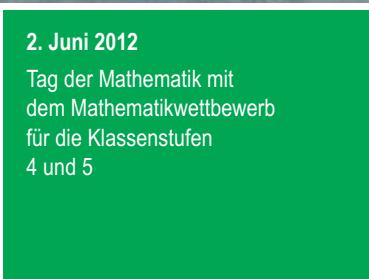
3. Mai 2012

Verleihung
des Bundesverdienstkreuzes
an Prof. Gerhard Reuter



20. Juni 2012

Informationsveranstaltung
„Biomedizinische Technik“



2. Juni 2012

Tag der Mathematik mit
dem Mathematikwettbewerb
für die Klassenstufen
4 und 5



Zahlen sind ihre Welt

Ursula Keßler nimmt Abschied vom aktiven Berufsleben



Ursula Keßler

Mit einer Feier im Verwaltungsgebäude in der Schwaanschen Straße verabschiedete sich Ursula Keßler, Leiterin des Dezernats Haushaltsangelegenheiten, am 28. Juni in den Ruhestand. Die Schar der Gäste war groß, zahlreich waren die Worte des Dankes und die guten

Wünsche für die nun beginnende Zeit des Ruhestandes. Ein wenig Wehmut schwang hier und da insbesondere bei ihren Mitarbeitenden mit, denn Ursula Keßler war ihnen eine hervorragende Chefin, die zu jeder Zeit ein offenes Ohr für Probleme hatte und für ein gelegentliches Späßchen am Rande immer zu haben war.

Schon bei der Studienwahl war klar, dass sie in ihrem späteren Beruf viel mit Zahlen zu tun haben wollte. Für Mathematik und Physik fehlte es Ursula Keßler, wie sie es selbst sagt, an Mut und so fiel die Entscheidung auf die kaufmännische Richtung. Sie absolvierte schon ihr Studium an der Universität Rostock. Nach Beendigung desselben begann sie ihre berufliche Laufbahn 1974 an unserer Universität als Referentin für Haushaltsangelegenheiten. Sie blieb unserer Universität bis zu ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben treu, war

von 1978 bis 1991 für die Haushaltsplanung verantwortlich, wirkte von 1991 bis 1993 als stellvertretene Dezernentin und schließlich ab 1993 als Dezernentin für Haushaltsangelegenheiten. Besonders wertvoll war ihre maßgebliche Mitarbeit bei der Umgestaltung der Finanzsysteme während und nach der Wendezeit. Nicht nur in dieser besonderen Zeit verstand Ursula Keßler es, aufgrund ihres umfangreichen Wissens stets eine Lösung für scheinbar unlösbare Probleme zu finden.

Reisen Richtung Skandinavien sind schon lange ihre große Leidenschaft. Auch liest sie gern und verbringt Zeit mit ihren Enkeln. Es wird also ganz gewiss kein Übergang in den Ruhestand, sondern eher in den sprichwörtlichen „Unruhestand“, denn diese Liebhabereien können nun endlich in den Mittelpunkt rücken.

Kristin Nöltning

Wir gratulieren

65. Geburtstag

Prof. Dr. Erika Müller
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Mai

Prof. Dr. Lienhard Pagel
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Juni

Prof. Dr. Friedhelm Eicker

Philosophische Fakultät, Juli

Prof. Dr.
Dietmar Schiffmann
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Juli

Prof. Dr. Klaus Tonner
Juristische Fakultät, August

70. Geburtstag

Prof. Dr. med. habil./Dr. med. dent.
Volker Bienengräber
Medizinische Fakultät, Juli

Prof. Dr. Wolfgang Riedel
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Mai

Prof. Dr. Gerald Braun
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mai

Prof. Dr.
Dieter Brümmerhoff
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mai

Prof. Dr. Fritz Tack
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Juni

Prof. Dr. Udo Kern
Theologische Fakultät, Juni

Prof. Dr.
Günter Riedewald
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Juni

Prof. Dr.
Pentscho Pentschew
Fakultät für Maschinenbau- und Schiffstechnik, August

75. Geburtstag

Prof. em. Dr. med. habil.
Peter Dörfling
Medizinische Fakultät, Juni

Prof. em. Dr. med. habil.
Günther Drawz
Medizinische Fakultät, August

Gartenparty zum Abschied

Dr. Knut Böttcher verabschiedet sich in den Ruhestand



Dr. Knut Böttcher

Am 5. Juli hatte Dr. Knut Böttcher, der langjährige Leiter des Dezernates Technik, Bau, Liegenschaften, in den größten Garten Rostocks zu einem Fest eingeladen. Viele Gäste waren gern dieser Einladung gefolgt und gekommen, um sich von ihrem geachteten Kollegen und

Mitstreiter zu verabschieden, ihm für seine geleistete Arbeit zu danken und das Beste für seinen neuen Lebensabschnitt zu wünschen.

Bevor Dr. Knut Böttcher an der Universität Rostock seine Arbeit als Dezernent aufnahm, war er an der Hochschule für Seefahrt Warnemünde / Wustrow zunächst als Laborleiter und dann als Technischer Direktor tätig. Ursprünglich war es Böttchers Wunsch gewesen, Schiffsingenieur oder Seemann werden. Doch die lange Zeit fern der Heimat, die der Beruf des Seemanns mit sich gebracht hätte, hielt ihn von dieser Berufswahl ab. Statt eines Schiffsingenieurstudiums entschied er sich deshalb auch für die Schiffstechnologie. Nach der politischen Wende in Deutschland suchte Böttcher schließlich noch einmal nach neuen Herausforderungen. Diese fand er ab dem Sommer 1991 in der Tätigkeit als Dezernent an unserer Universität, die er stets

zielorientiert und fachlich versiert ausübte. Seine Mitarbeitenden schätzten an ihm besonders seine ausgleichende, kollegiale und tolerante Art.

Nun wartet wiederum eine neue Herausforderung auf Dr. Knut Böttcher, den Einstieg in das so genannte dritte Lebensalter zu meistern. Doch der wird gelingen – denn nun heißt es, viel Zeit für die Familie, insbesondere für seinen Enkel Carl, und das Segeln mit seinem Boot „Fortuna“ zu haben.

Kristin Nölting

Die PROFILE-Redaktion wünscht Ihnen, Frau Keßler, und Ihnen, Herr Dr. Böttcher, eine erfüllte Zeit in Ihrem Ruhestand, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie beide Ihre Pläne und Vorhaben bei bester Gesundheit in Angriff nehmen und realisieren können. Mögen Ihnen auf Ihren künftigen Wegen alle guten Wünsche begleiten.

Prof. Dr. Hans Kelling
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät,
Mai

Honorarprofessor Eckart Schwerin
Theologische Fakultät,
August

85. Geburtstag

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Stolle
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät,
Juli

25. Dienstjubiläum

Dirk Schölgens
Medizinische Fakultät, Mai

Doris Meiske
Medizinische Fakultät, Juni

Sieglinde Wachs
Medizinische Fakultät, Juni

Petra Baldeweg
Medizinische Fakultät, Juni

Dorothea Raab
Medizinische Fakultät, Juli

Dr. Thomas Bornath
Mathematisch-Naturwissenschaftliche
Fakultät, Juli

Prof. Dr. Erich Becker
Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik, Juli

Iris Heiligers
Fakultät für Informatik und
Elektrotechnik, Juli

Christiane Nitz
Sprachenzentrum, Juli

**Oberarzt Dr.
Jochen Schubert**
Medizinische Fakultät,
Juli

Prof. Dr. Norbert Ulfig
Medizinische Fakultät,
Juli

Olaf Rust
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät,
August

40. Dienstjubiläum

Renate Boddien
Medizinische Fakultät, Mai

Brunhilde Kloth
Medizinische Fakultät, Juli

**Prof. Dr.
Ulrich Diederichs**
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät,
Juli

Manfred Riedel
IT- und Medienzentrum,
Juli

**Prof. Dr.
Wolf-Günter Völker**
Philosophische Fakultät,
August

Marlies Knoop
Medizinische Fakultät,
August

Goldene Ehrennadel

Prof. José Luis Encarnação für besondere Verdienste gewürdigt



Rektor Prof. Wolfgang Schareck (links) überreicht Prof. José Luis Encarnação die goldene Ehrennadel

Am 1. Juni 2012 ist im Rahmen des Festakts „20 Jahre Visuell – Virtuell – Digital“ des Fraunhofer Instituts für Graphische Datenverarbeitung Prof. José Luis Encarnação mit der Goldenen Ehrennadel der Universität Rostock geehrt worden. Rektor Prof. Wolfgang Schareck würdigte mit dieser hohen Auszeichnung der Universität die besonderen Verdienste und das jahrelange Engagement von Prof. Encarnação um die Förderung der Informatik, insbesondere der Computergrafik, an der Universität Rostock. Der Gründer und ehemalige Institutsleiter

des Fraunhofer Instituts für Graphische Datenverarbeitung ist zugleich Mitglied des Universitätsrates und Ehrendoktor unserer Universität.

Die Goldene Ehrennadel ist die höchste Auszeichnung der Universität und wurde erstmalig im Herbst 2011 vergeben. Mit der ersten Ehrennadel wurde Wolfgang Grieger (ECOVIS Grieger-Mallison), Vorsitzender des Fördervereins der Universität Rostock, gewürdigt.

Kristin Nölting

Ehrendoktorwürde für Philosophen Prof. Bernhard Waldenfels

Die Theologische Fakultät der Universität Rostock hat am 22. Juni in einem akademischen Festakt im Barocksaal der Hansestadt an Prof. Dr. Bernhard Waldenfels die Ehrendoktorwürde der Universität Rostock verliehen.

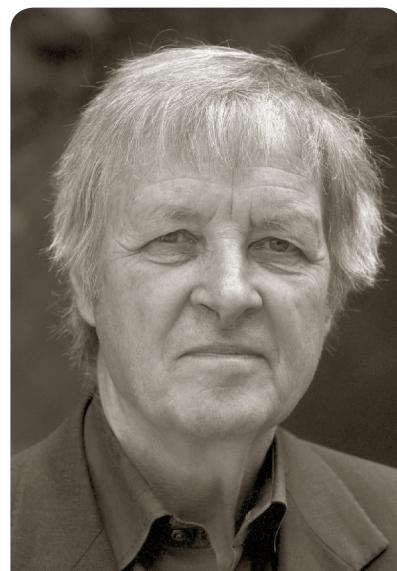
Prof. Waldenfels zählt zu den bedeutendsten Philosophen der Gegenwart. Sein Wirken und Werk findet in Europa und im angelsächsischen Sprachraum erhebliche Resonanz. Für die Theologische Fakultät sind vorrangig Waldenfels' Beiträge zu den Methoden der Theologie, Religionswissenschaft und Bildwissenschaft von Interesse, insbesondere seine Weiterentwicklung der Phänomenologie und Hermeneutik in der Tradition der beiden bedeuten-

den Philosophen Edmund Husserl und Maurice Merleau-Ponty.

„Als einer der international wichtigsten Gegenwartsphilosophen phänomenologischer und hermeneutischer Prägung ist Waldenfels mit seinen Arbeiten in

besonderer Weise wegweisend und anschlussfähig für das religions- und kulturhermeneutische Profil der Theologischen Fakultät der Universität Rostock“, hob Prof. Martina Kumlein, Dekanin der Theologischen Fakultät, hervor. Das Werk von Prof. Waldenfels zeichnet ein theoretisches und praktisch relevantes Innovationspotential für alle theologischen und religionswissenschaftlichen Disziplinen aus. In herausragendem Maße hat sich Prof. Waldenfels mit seinen phänomenologischen Arbeiten um die wissenschaftliche Theologie verdient gemacht.

Kristin Nölting



Prof. Bernhard Waldenfels

Neu gekommen und geblieben



Prof. Dr. rer. nat. Stefan Scheel

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Physik

Professor Stefan Scheel wurde zum 1. April 2012 auf einen Lehrstuhl für Theoretische Physik an die Universität Rostock berufen. In Leipzig 1971 geboren, studierte er an der Universität Leipzig und am Imperial College London bis 1995 Physik. Anschließend war er an der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Doktorand tätig und schloss 2001 seine Promotion zum Thema Feldquantisierung in absorbierenden Medien mit „summa cum laude“ ab. Mit einem Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung ging er zurück ans Imperial College London, wo er ab 2004 als EPSRC Advanced Research Fellow und Lecturer und ab 2010 als Reader in Quantum Optics forschte. Derzeit arbeitet Professor Scheel vor allem an Themen der Quantenoptik mit absorbierenden Medien sowie Atom-Oberflächen-Wechselwirkungen.



Prof. Dr. rer. nat. Ralf Ludwig

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Chemie

Professor Ralf Ludwig war bereits seit 2004 C3-Professor für Physikalische und Theoretische Chemie an der Universität Rostock. 2010 erhielt Ludwig einen Ruf auf eine W3-Professur für Physikalische Chemie mit Leitungsfunktion an der Universität Freiburg, den er im Herbst 2011 ablehnte. Das Bleibeangebot der Universität Rostock, verbunden mit einem Ruf auf eine W3-Professur für Allgemeine Physikalische und Theoretische Chemie sowie der Leitung der Abteilung Physikalische Chemie hat er hingegen gerne angenommen. Zudem ist Ludwig assoziierter Hochschullehrer am LIKAT und Vorstandsmitglied im Department „Life, Light and Matter“ der Interdisziplinären Fakultät. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Cluster, Flüssigkeiten und Grenzflächen, die Eigenschaften von Wasser und ionischen Flüssigkeiten sowie das mechanistische Verständnis katalytischer Reaktionen.

Abgeschlossenes Habilitationsverfahren

April 2012

Dr. med. habil. Li Wenzhong,
Medizinische Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

April 2012

Dr. med. habil. Christoph Kamm,
Medizinische Fakultät

10 Fragen an Núria Sorribes Salazar

Sprachenzentrum, Lehrende im
Lektorat Spanisch



1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Eine lange Geschichte ..., aber Fakt ist, dass wir uns am Ende gefunden haben und wir sind zusammen geblieben, ich meine damit die Uni! Ich bin glücklich, hier sein zu können.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

- a) Für einen Studierenden aus Deutschland: persönlich, übersichtlich, schöne Gebäude.
- b) Für einen Studierenden aus Spanien: wie a) plus: ¡Tío, todos van en bici! (Alter, alle fahren Fahrrad!)

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Die Personalpolitik. Es tut weh, zu sehen, wie viele hoch qualifizierte Lehrbeauftragte es gibt – die für wenig Geld viel Arbeit leisten.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Traditio wird man in diesem Jahr ganz groß schreiben. Ein Kreis wird sich wieder schließen, oder besser gesagt – zwei: 600 Jahre Uni! Wie wird eigentlich Innovatio gefeiert?

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Tänzerin, Architektin, Ärztin oder „etwas“ mit Sprachen machen ... sehr reif, nicht wahr? Dieses „etwas“ hat mich nach Rostock geführt. Und das ist auch gut so!

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Ich komme aus einer Lehrerfamilie – und ich hatte mich immer dagegen gewehrt. – Unterrichten? Niemals! Die Zeit hat aber gezeigt, ich bin eine von ihnen. Im Unterricht – der Spanier würde sagen: „Estoy en mi salsa“ (wörtlich „Ich bin in meiner Sauce“) – fühle ich mich wohl.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Neben vielen bürokratischen Sachen: Unterricht vorbereiten, recherchieren, planen, Altes verbessern, Neues ausdenken, Gespräche mit Kollegen und Studenten ... Mist! Es ist zwei vor drei! Die Treppe runterflitzen, „die Kurve kriegen“, und der Vorhang geht auf ... Was einen guten Arbeitstag ausmacht?

– Wenn es gefunkt hat! Wenn ich merke, meine Studenten sind überrascht worden, haben zusätzlich (oder hauptsächlich) etwas gelernt und fühlen sich „in ihrer Sauce“.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Meine Kinder genießen!, „Ostseen“ zu jeder Jahreszeit. Nähen, Kino, lesen, tanzen ...

9. Ihr Lebensmotto ist...?

Immer neugierig sein. („El saber no ocupa lugar.“)

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Bereits im Mai schon die Badehose einpacken (oder nicht) und in die Ostsee springen! Denn ab Juni ist der Hochsommer neuerdings vorbei. Und: Claro! Einen Kurs im Sprachenzentrum besuchen! Vale la pena – Es lohnt sich!

10 Fragen an Dr. Manuel Paulus

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften, Lehrgebiet: Vergleichende Regierungslehre

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Ich bin bereits nach meinem Auslandsstudienjahr hierhergekommen, um mein Studium zu beenden. Angesprochen haben mich das wissenschaftliche Angebot der Universität und die Möglichkeit, meinen Forschungsschwerpunkt Lateinamerika weiter auszubauen. Außerdem schätze ich die Lebensqualität der Hansestadt und die Nähe zum Meer.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

modern, überschaubar, norddeutsch herb

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Die Verzahnung zwischen Verwaltung, Dozenten und Studenten könnte etwas weniger bürokratisch sein. Lehrinhalte sollten nach meinem Geschmack wieder eine größere Bedeutung bekommen als Modulstrukturen und Prüfungsordnungen. Das gilt für alle Beteiligten, auch für das Denken der Studierenden, die häufig eine Modulprüfung nur als Hürde zum Abschluss sehen und nicht als Schritt hin zu mehr Wissen.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Wenn die Universität Rostock bei ihrem Streben nach Exzellenz, Interdisziplinarität und internationaler Bedeutung ihre Studentenfreundlichkeit und den Blick auf die Fachdisziplinen nicht verliert, sehe ich gute Chancen, dass sie 2019 einen wichtigen Platz unter den deutschen Universitäten einnehmen wird.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Politischer Journalist

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Die Möglichkeit, systematisches (wissenschaftliches) Denken im Umgang mit Menschen weiterentwickeln zu können.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Viel Freude macht es, wenn ich in der Lehre auf Studenten treffe, die an einer Auseinandersetzung mit dem Stoff interessiert sind und durch kritisches (Mit-)Denken auf meine Veranstaltungen reagieren. An einem guten Arbeitstag gehe ich abends nach Hause mit dem Gefühl, etwas bewegt zu haben. Menschen, Prozesse, Inhalte.



8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Ich bin gerne in der Natur (vor allem Wandern und Radfahren) und ab und an spiele ich Gitarre.

9. Ihr Lebensmotto ist...?

Bei aller sorgfältigen Planung darf man sich nicht den Weg für flexible Veränderungen versperren.

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Kritisch sein (oder bleiben) und die Dinge hinterfragen. Denn Wissenschaft ist ein positives Ringen um Erkenntnis, in dem niemand die Wahrheit gepachtet hat.

*Die Interviews führte
Marten Neelsen.*



Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

16. und 17. Juli 2012

Zweiter Rostocker Energietag

Ort: Fakultät Maschinenbau und Schiffstechnik, Albert-Einstein-Straße 2, Großer Hörsaal, 18059 Rostock
Weitere Informationen:
www.ltt.uni-rostock.de/2-rostocker-energietag-2012

16. und 17. Juli 2012

Internationale Tagung „Dichtung und Ursache. Strukturen aetiologischen Erzählens“

Weitere Informationen:
www.altertum.uni-rostock.de/veranstaltungen/tagungen

22. Juli 2012, 14:00 Uhr

Gewürzpflanzenführung für die ganze Familie

Familiennachmittag mit Gewürz- und Küchenkräutern im Freigelände des Gartens mit Dr. Nadja Biedinger, Anja Hilgendorf und Dipl.-Biol. Anne-Gesine Sonneck
Ort: Botanischer Garten der Universität Rostock, Hamburger Straße 28

29. Juli 2012, 14:00 Uhr

Öffentliche Führung durch die Flora der tropischen Regenwälder und Wüsten in den Loki-Schmidt-Gewächshäusern

Ort: Botanischer Garten der Universität Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Eingang der Gewächshäuser

12. August 2012, 14:00 Uhr

Öffentliche Führung durch die Flora der tropischen Regenwälder und Wüsten in den Loki-Schmidt-Gewächshäusern

Ort: Botanischer Garten der Universität Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Eingang der Gewächshäuser

19. – 24. August 2012

11th International Computational Accelerator Physics Conference – ICAP 2012

Weitere Informationen:
www.icap12.uni-rostock.de

2. September 2012, 14:00 Uhr

Ausgewählte Pflanzen und ihre Rolle in Kultur, Religion, Kunst und Geschichte

Öffentliche Führung im Freigelände des Gartens mit Dr. Mirko Dreßler
Ort: Botanischer Garten der Universität Rostock, Hamburger Straße 28
Treffpunkt: Schaukasten im Eingangsbereich im Botanischen Garten

4. – 6. September 2012

20. Fachtagung „Lasermethoden in der Strömungsmesstechnik“

Weitere Informationen:
www.gala-ev.org/rostock2012.htm

9. – 14. September 2012

14th International Conference on the Physics of Non-Ideal Plasmas

Weitere Informationen:
<http://pnp14.uni-rostock.de>

17. und 18. September 2012

2. Rostocker Großmotorentagung

Weitere Informationen:
www.grossmotorentagung.de

19. – 21. September 2012

46. Metallographie-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde

Weitere Informationen:
www.dgm.de/dgm/metallographie

20. – 22. September 2012

46. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Weitere Informationen:
www.degam2012.de